

Fatale Kette von Ereignissen

AFGHANISTAN Die jüngsten Vorfälle haben die Fortschritte zunichtegemacht.

Der Begriff „Tragischer Einzelfall“ hat gute Chancen zum Unwort des Jahres 2012 zu werden. Vier schier unglaubliche „Einzelfälle“ haben allein in den vergangenen drei Monaten die halbe Welt erschüttert und die eh geringen Fortschritte am Hindukusch vollends zum Erliegen gebracht:

Ein Vier-Mann-Killerteam der US-Armee zieht monatelang durchs Land und erlegt gleichsam auf der Hasenjagd gezielt Jugendliche und Kinder, schneidet ihnen Finger und Ohren ab und sammelt diese wie Jagdtrophäen. Erst als einen der vier Mörder das Gewissen zu arg plagte, vertraute er sich seinem Vater an, und dieser brachte das Verbrechen im vergangenen November an die Öffentlichkeit. Die Täter wurden zu Haftstrafen verurteilt, ihre Vorgesetzten kamen erst gar nicht vor Gericht. Eine Gruppe Marines, die Elitetruppe der US-Armee, die im Januar auf frisch „erlegte“ Taliban urinierte und Videoaufnahmen dieser Leichenschändung ins Internet stellte, kam mit einer Disziplinarrüge davon. Nach deutschem Recht hätte sie eine Strafe von bis zu drei Jahren Freiheitsentzug erwartet.

Erst im Februar tobte in ganz Afghanistan ein bürgerkriegsähnlicher Aufruhr mit mehr als 40 Toten in wenigen Tagen: Es war bekannt geworden, dass US-Soldaten den Koran, das Herzstück der kulturellen Identität der afghanisch-moslemischen Bevölkerung, auf dem Müllplatz „entsorgt“

AUSSENANSICHT



REINHARD ERÖS

Der in Mintraching bei Regensburg lebende Autor betreibt seit 1998 die Kinderhilfe Afghanistan. Ein Beitrag mit ihm ist am Donnerstag in der ARD um 21.45 Uhr zu sehen.

hatten. Ein todeswürdiges Verbrechen im Islam. Die christlichen Täter werden wohl nicht einmal disziplinarrechtlich belangt. Der Oberbefehlshaber des US-Streitkräfte regte daraufhin allerdings an, die Soldaten vor dem Einsatz doch auf die Kultur Afghanistans vorzubereiten. Und das von einem Vier-Sterne-General!

Und vor wenigen Tagen dann der Massenmord eines mutmaßlichen Einzeltäters an einem Dutzend Säuglinge und Kleinkinder, wenige Hundert Meter vor einem Stützpunkt der US-Armee in Südafghanistan. Der Feldwebel einer Eliteeinheit, 38 Jahre alt, Vater zwei Kinder, mit mehrjähriger Einsatzerfahrung, soll – angeblich ohne Auftrag oder zumindest Wissen seiner Vorgesetzten – nachts unerkannt die Wachen des Hochsicherheitstrakts passiert haben und schwer bewaffnet ins Nachbardorf marschiert sein, ohne dass dies jemand bemerkte. Dort hat er in den Häusern nicht etwa die Männer, sondern im typisch afghanischen, separaten Frauentrakt gezielt nur Kleinkinder und Frauen erschossen

und die Leichen verbrannt. Die typische Reflex-Reaktion unserer Politiker: Es ist sicher nur ein Einzelfall, und der Täter muss ein psychisch Schwerstkranker sein; denn ein „normaler“ Abendländer macht so etwas nicht.

Tatsache ist: Jeden Tag begeht ein US-Soldat, frisch aus Afghanistan heimgekehrt, Selbstmord. Vier seiner Kameraden versuchen es. In Vergleichsstudien zeigt sich, dass die Afghanistan-Veteranen fünfmal häufiger kriminell und siebenmal häufiger alkohol- bzw. drogenabhängig werden. Die Kosten für die inzwischen Zehntausenden, psychisch Traumatisierten, einer langwierigen, teuren Behandlung Bedürftigen, ist nicht mehr bezahlbar. Die zumeist jungen Patienten landen auf der Straße, ohne Job, häufig von der Familie verlassen und den Freunden verstoßen.

Die bislang im Vergleich zu den USA geringe Zahl deutscher Soldaten in Afghanistan und ihr relativ geringer Kontakt mit Krieg und Kriegsgräuel hält die Daten in Deutschland noch niedrig. Vor wenigen Monaten stellten gleichwohl Militärseelsorger der Bundeswehr nach ihren Erfahrungen am Hindukusch lapidar fest: „Unsere Soldaten verrohen zunehmend im Krieg Afghanistan.“

Am Tag des Massenmordes stellt unsere Bundeskanzlerin zur Begrüßung den Soldaten in Masar-i-Sharif eine Verlängerung des Mandats über 2014 in Aussicht. Da kommt wahrhaft vorrösterliche Freude auf.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.